



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Stadt Münster**

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

**Geisberg, Max**

**Münster, 1935**

Schützenstrasse 36/38

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

### Hörsterstraße 45

der große Backofen mit seinem Busen eingebaut ist. Über ihm befindet sich ein von einem Absatz der zum Obergeschoß führenden alten, gewinkelten Treppe zugängliches Gelaf. Unter diesem Absatz liegt die Kellertreppe. Neben dem Busen des großen Küchenkamines führt eine Leiter zu einem Raume empor, der in den Stall hinein vorspringt. Dieser ist von hier leicht zu überwachen. In der Mittelachse des Hauses führt ein breiter Gang von der Straße zur Küche; links davon zwei Gaststuben. In die vordere von beiden ist nachträglich eine Treppe eingebaut.



Aufnahme der Sammlung Hotte durch C. Kühr um 1900

Abb. 1145. Das Halbhaus Schützenstraße 36/38 von Westen

### † SCHÜTZENSTRASSE 36 38

1771: 986 ( $\frac{1}{2}$  Dienst); 1785: Agidii-Leischaft 96.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1751: *Katharina Reinhartz*. Die Kataster von 1752—1759 und 1761 geben, obwohl sie erhalten sind, keine Namen, jene von 1760 und 1762 nur den Vermerk *vacat* an. Die Kataster von 1763—1772 sind nicht erhalten. 1773—1774: *Invalidenfrau (Witwe) Elverfeld*, seit 1774

XI.: *Fischerknecht Burchard*, seit 1776 XI.: *Witwe Meyer*, seit 1779: *Witwe Notteling*, seit 1780 XI.: *Witwe Meyer*, 1783 VI.—1798: *Arbeiter Rötgermann* usw. Danach ist das Haus zwischen 1763 und 1773 neugebaut und dementsprechend hier um 1768 eingeordnet. Auf dem Hofe, zu dem die kleine Gasse links vom Hause führte, wurde 1857 ein Wohnhaus mit Stallung errichtet, das heute die gleichen Hausnummern trägt. Das Vorderhaus wurde 1928 abgebrochen, nachdem das in gleicher Flucht liegende Nachbarhaus Schützenstraße 39 schon längere Zeit vorher abgerissen war.

ERLÄUTERUNG. Von dem reizvollen kleinen, weit in die Straße vorspringenden Fachwerk-Halbhause gibt allein das auf Veranlassung von J. Hötte angefertigte Lichtbild eine Vorstellung. Es ist wichtig wegen der Form der das Traufendach an der Straße und den Giebel über der zum Hofe führenden Gasse stützenden Kopfbänder, welche ihre Ähnlichkeit mit der älteren, auch für Münster charakteristischen sogenannten Osnabrücker Form nicht verleugnen, aber durch die Einfügung kräftiger geometrischer Profile und der Doppelklötzchen ihre späte Entstehung verraten. Da das Haus auf zehn Jahre zu datieren ist, ist ein wichtiger Hinweis auf das Alter ähnlicher Fachwerkhäuser gegeben.

## SPIEKERHOF 26

1771: 138; 1785: Jüdefelder-Leischaft 14.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Feltwisch*, desgl. 1728: *Becker Michael Feldwisch*; Straßen-Kataster 1751—1757: *Bäcker Johann Gerwin Köster*, 1756—1758: *Bäcker (Johann) Christian Greshoff* (wohnte 1751—1755 auf Hörsterstraße 45, seit 1759 Frauenstraße 34/35). 1759—1766: *Bäcker Franz Greshoff* (wohnt 1756/57 Hörsterstraße 45, Herberge zum Anker nach dem Intelligenzblatt vom 3. XII. 1765; das Haus Spiekerhof 26 ist darin nicht als Herberge aufgeführt). Manuskript Kayser (Ztschr. 88, 132 Anm. und 168): *In diesem Jahr am Allerheiligen Tag des Morgens um halb 4 Uhren entstande in das auf Spiekerhoff belegenen Bäcker Veltwisch Haus, worinnen damalen der Bäcker Greshoff junior wohnte, eine gefährliche Feuersbrunst* usw. Ratsprotokoll 5. XI. 1766 erste Vernehmung über die Brandursache. Desgl. 8. II. 1768: *der Neubau des Bäckers Greshoff ist fertig*; Kataster 1769: *wird vom Ratsverwandten (Heinrich Franz) G. neugebaut*. Ratsprotokoll 4. XI. 1771: *Der Neubau ist nach Rücksprache mit dem Ratskommissar Mersmann, der keinen Anlaß sieht, über das Edikt hinauszugehen, nur auf 5 Jahre freizumachen*. 1772—1775: *Weinhändler Melchior Osthus und Frau, Jungeleute*, 1776: *Herr Professor Nacke*, 1785—1788: *Weinhändler Niehues*, 1788—1800: *Buchhändler Theissing*, 1801: *Bäcker Oberschmidt*, 1802—1805: *Gewandschneider Oberschmidt*. — 1861 wurde die sechsstufige Freitreppe beseitigt, die beiden Fenster links verbreitert und nach unten verlängert. 1907 folgte der einstöckige Anbau an der Südseite des Hauses.

ERLÄUTERUNG. Stattliches, zweigeschossiges Backsteinhaus mit Krüppelwalm, Werksteingewänden und Eckquadern am ehemaligen Mühlenkolk dicht an der Aa. Die nach Norden gewendete Straßenfront vierachsig; im Giebel sind zwei fluchtende Fenster, im zweiten Giebelgeschosß ein einzelnes, rundbogig geschlossenes Fenster zwischen zwei runden kleinen Öffnungen vorhanden. Die zur Überwasserkirche gewendete Westseite fünfachsig, die südlichen drei Fünftel springen um eine Achse nach Westen vor. Die seit 1907 dem Erdgeschosß vorgebaute Südfront, die ehemals zum kleinen Garten und zum Mühlenkolk freilag<sup>1</sup>, ist fünfachsig mit drei fluchtenden Fenstern im ersten Giebelgeschosß und einem einzelnen, rundbogig ge-

<sup>1</sup> Vgl. R. Schulze, *Das adlige Damenstift und die Pfarre Liebfrauen*, M. 1926, Abb. 13 zu S. 193.